

N o t i z

für Herrn Bundesrat Rubattel

Vor kurzem hatte ich wegen Exportfragen eine Zusammenkunft mit einigen Herren aus Industrie- und Bankenkreisen. Im anschliessenden zwangslosen Gespräch wurde mir die Frage gestellt, ob mir bekannt sei, dass Herr Bührle von der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon immer mehr Fabrikationsstätten im Ausland errichte und offenbar beabsichtige, den Betrieb in Oerlikon stark einzuschränken oder gar eingehen zu lassen. Da die Frage vom Vertreter einer Grossbank gestellt wurde, konnte ich sie nicht einfach als Geschwätz betrachten.

Letzte Woche erhielt ich nun ein Schreiben von Herrn Bührle, in dem er mir eine Unterredung vorschlug. Diese fand am 6. Juni in Oerlikon statt. Herr Bührle teilte mir mit, er habe auf sein im Februar eingereichtes Gesuch um Bewilligung zur Ausfuhr von 240 000 Raketen nach den USA noch keinen definitiven Bescheid erhalten. Dies bringe ihn wegen den Lieferterminen in erhebliche Schwierigkeiten und er habe sich entschliessen müssen, die Fabrikation der Raketen in grösserem Umfang aufzunehmen und die Ware auf das Risiko hin auf Lager zu legen, dass ihm die Ausfuhrbewilligung nicht erteilt werde. Er habe nun einerseits das Gefühl, dass man ihm in Bern nicht wohl wolle und andererseits zu sehr eine Reaktion der Oeffentlichkeit gegen die Waffenausfuhr befürchte. Dies habe ihn auf den Gedanken gebracht, in der Presse eine Aktion zu starten, in der die Frage der Waffenausfuhr und ihrer Bedeutung für unsere Wirtschaft beleuchtet werde. Darüber hätte er gerne meine Meinung.

Ich ersuchte Herrn Bührle, vorsichtig zu sein. Wenn er eine Presseaktion durchführen wolle, so müsse dies in sehr subtiler und objektiver Weise geschehen, da sonst das Gegenteil von dem erreicht werden könnte, was beabsichtigt sei.

Herr Bührle zeigte mir hierauf die Fabrik und vor allem das neue Pulverwerk in Rümlang für die Herstellung der Treibladungen für die Raketen. Es ist ein sehr interessantes kleines Werk. Da ich in der Hauptfabrik eine Reihe grosser Kisten mit aufgemalten Adressen in Indien entdeckte, brachte ich das Gespräch auf die auswärtigen Fabriken. Herr Bührle teilte mir mit, das Werk in Indien sei in vollem Aufbau begriffen. In den USA sei eine bedeutende Fabrik für den Bau von Raketen im Entstehen und werde möglicherweise für die Herstellung von Waffen ausgebaut. Interessanterweise habe sich ergeben, dass auch die Oerlikoner Werkzeugmaschinen in den USA Anklang finden und es hätten bereits Lieferungen stattgefunden. Auch nach dieser Richtung könnte u.U. ein Ausbau des neuen amerikanischen Werkes in Frage kommen. In Aegypten laufe die Munitionsfabrikation und in Schweden die Fabrikation von Zündern. Nun sei auch mit Belgien ein Abkommen für die Herstellung von Zündern getroffen worden. Hier werde ebenfalls



- 2 -

eine Ausdehnung der Vereinbarungen auf die Herstellung von Waffen und anderer Produkte der Oerlikonerwerke eingehend studiert. Von den ausländischen Behörden habe er bei der Durchführung seiner Pläne überall grösstes Entgegenkommen und weitgehendste Unterstützung gefunden, während man ihm in der Schweiz nur Schwierigkeiten mache. Man dürfe sich daher nicht wundern, wenn er diesen Schwierigkeiten auszuweichen versuche und seine Beziehungen zum Ausland stark ausbaue. Schliesslich habe er während vieler Jahre jede denkbare Anstrengung gemacht, um seine Unternehmungen in der Schweiz auszubauen und möglichst krisenfest zu machen. Man sehe aber nur die Gewinne, die er in günstigen Zeiten realisiere, nicht aber die Verluste, die er in den Zwischenperioden zu tragen habe, Um in den Nachkriegsjahren seine Arbeiter und Angestellten durchhalten zu können, habe er die Entwicklung und Fabrikation des Ipsophons, einer Wirkereimaschine sowie den Bau von Dieselmotoren, Einspritzpumpen usw. übernommen und dabei ganz bedeutende Verluste gehabt. Er wies ferner auf die Fabrikation von Rechenmaschinen, Richtgeräten für die Armee, Elektroden usw. hin, womit er versucht habe, neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu geben. Das alles werde aber in der Schweiz nicht anerkannt und er habe immer den Eindruck, man betrachte ihn mehr oder weniger als unerwünschten Kriegsgewinnler und Ausländer. Das verleihe ihm.

Herr Dr. Gerber, der engste Mitarbeiter von Herrn Bührle und Chef der Waffenabteilung, sagte mir anschliessend in persönlichem Gespräch, man dürfte die Aeusserungen seines Chefs keineswegs leicht nehmen. Dieser habe schon oft klar zum Ausdruck gebracht, dass er an die Liquidation des Oerlikonerbetriebes denke, da er die Behandlung, wie sie ihm durch die Bundesbehörden zuteil werde, einfach nicht mehr ertrage. Er ziehe vor, die maschinellen Einrichtungen des Werkes ins Ausland zu schaffen und die Gebäude leer stehen zu lassen, auch wenn dies anfänglich erhebliche Verluste bedeute. Mit der Verlegung der Betriebe aber habe er die Sicherheit, die Verluste wieder einzubringen und gleichzeitig auch die Gewissheit, als vollwertiger Industrieller behandelt zu werden.

Ich bin mir natürlich klar darüber, dass solche Drohungen mit Vorsicht zu werten sind, musste aber feststellen, wie sehr Herr Bührle erregt ist. Mehr als seine eigenen Ausführungen beunruhigen mich die Angaben aus Bankenkreisen, die mir ganz zufälligerweise und keineswegs vorbereitet gemacht wurden.

Nun ist es nicht meine Sache, mich in die Angelegenheit einzumischen, aber vom Standpunkt der Arbeitserhaltung aus bin ich doch beunruhigt. In den Oerlikonerbetrieben von Herrn Bührle sind immerhin 3 400 Arbeitskräfte beschäftigt, wobei es sich teilweise um hochqualifizierte Leute handelt. Dazu kommt, dass viele Teile der hergestellten Produkte aus anderen einheimischen Werken stammen. So hat Oerlikon keine eigene Giesserei und bezieht die zahlreichen Gussteile von Firmen im ganzen Lande. Die Werkzeugmaschinenabteilung braucht viele Elektromotoren, Zahnräder, Ketten, die Waffenabteilung Lieferungen der Decolle-

- 3 -

tagefabriken, Uhrwerke für Zünder, optische Instrumente, Press- und Ziehmaterial, Pulver, Nitroglycerin usw. Es hängen also noch tausende weiterer Arbeiter vom Weiterbestand des Unternehmens ab.

Bern, den 12. Juni 1952
Z/he

sig. Zipfel